

Herrn
Dr. Uli Paetzel
Bürgermeister der Stadt Herten
Kurt-Schumacher-Str. 2

45699 Herten

10.09.2014

Antrag gem. § 24 Gemeindeordnung zum Leitbild und zur Ausgestaltung der Mitmachstadt

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

für die Ratssitzung im November ist die Erarbeitung eines Leitbildes Mitmachstadt vorgesehen. Das Frauenparlament wendet sich hiermit mit einem Antrag gem. § 24 GO an den Rat der Stadt Herten.

Das Frauenparlament tagte am 30.08.2014 unter dem Motto „Mitmachstadt mit gestalten“ zum 13. Mal. Ca. 40 Frauen aus Politik, Bürgerschaft, Kirchen, Vereinen und Verbänden sowie Frauen aus der Verwaltung nahmen an der Veranstaltung im Ratssaal teil.

Zu Beginn führten der Bürgermeister mit einem Vortrag zum „Sachstand Mitmachstadt“ und Frau Holzrichter (KGST) mit einem Vortrag zum Thema „Engagement und Beteiligung in einer Bürgerkommune“ in die Veranstaltung ein. Anschließend gab es Diskussionsrunden zu den Themen „Grundsätze Mitmachstadt-an Themen oder Zielgruppen orientiert?“, „Themen für Bürgerbeteiligung und Mitmachaktionen“, „Constellationen als Form von Bürgerbeteiligung und mitmachen in Herten“, „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ und „Beteiligung von Frauen unter 40“.

Hiermit wird beantragt, folgende Anregungen vom Frauenparlament zur Ausgestaltung der Mitmachstadt in die Praxis sowie den Leitbildprozess einfließen zu lassen:

Grundsätze und Ziele der Mitmachstadt (Warum machen wir Mitmachstadt? Philosophie/Auftrag?)

Die Mitmachstadt.....

- ist **gemeinschaftliche Aufgabe** von Rat, Verwaltung, Aktiven, Vereinen und freien Trägern. **Multiplikatoren** aus verschiedenen Organisationen fungieren als **Botschafter/innen** für die Mitmachstadt.
- hat den Auftrag, gemeinsam die **Zukunft unserer Stadt** zu gestalten.
- schafft **Gemeinschaftserlebnisse** mit **Wohlfühlcharakter**.
- bringt **selbstorganisierte Gruppen** sowie **verschiedene Bevölkerungsgruppen** zu **gemeinsamen Veranstaltungen** zusammen.
- gibt den Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit, ihr **demokratisches Recht** wahrzunehmen.

- setzt sich mit den **unterschiedlichen Lebenswelten** auseinander und schafft Gelegenheit diese in wichtigen **Entscheidungsprozessen** zu hören und **einfließen** zu lassen.
- lässt **Gestaltungsspielräume** und Alternativen offen.
- informiert.
- macht sich zum Ziel, die vorhandenen **Potenziale bei den Bürgerinnen/Bürgern unter 40 besser auszuschöpfen**.
- schafft Identifikation mit und Interesse an **Herten**, den Menschen und aktuellen Themen.
- ist innovativer Katalysator und gibt **Impulse** für neue Projekte und Ideen.

Die Politik, die Verwaltung und die Bürgerschaft treten den **unterschiedlichen Vorstellungen** mit **Wertschätzung** und Sensibilität gegenüber. Mitmachstadt schafft Begegnung auf Augenhöhe. Aktionen der Mitmachstadt sollen den Aktiven die Möglichkeit geben, sich schon **im Vorfeld** am Prozess der Planung (Rahmenbedingungen, Ablauf) zu **beteiligen**.

Methoden und Verfahren (Wie machen wir Mitmachstadt? Serviceversprechen?)

- **Neue Methoden der Kommunikation** ausschöpfen: Apps, Telefonketten, werben im sozialen Umfeld, Social Media, lokale Presse, Radio
- Die „**Kümmerer**“ in den Quartieren sollen gewonnen werden, um für Mitmachaktionen zu werben.
- Anerkennungskultur herstellen, indem **Ergebnisse dokumentiert** und **Erfolge** der Beteiligung **öffentlich** gemacht werden (Berichtsvorlage zur Umsetzung der Mitmachstadt jährlich im Rat).
- Es gibt **klare Spielregeln**. Durch den Rechtsstaat und die repräsentative Demokratie vorgegebenen Grenzen müssen transparent kommuniziert werden.
- **Planungsrunden** bedürfen einer klar geregelten und kommunizierten **Moderation**, die gemeinschaftlich beschlossen werden sollte.
- Vorhandene Gruppierungen von Aktiven werden **aufgesucht**, um neue Multiplikatoren zu gewinnen.
- Multiplikatoren/**Botschafter/innen** für die Mitmachstadt **stammen aus**: Verwaltung, Politik, Vereinen, freien Trägern und Bürgerschaft, Kräften der aufsuchenden Jugendarbeit, Erzieher/innen, Lehrer/innen, Übungsleiter/innen, Pädagogen/Pädagoginnen, Mitarbeiter/innen in Kitas, Familienzentren, Schulen sowie der Kinder- und Jugendarbeit, Presse
- Multiplikatoren/Botschafter/innen müssen in folgenden Bereichen **bei Bedarf geschult** werden (z. B. über die VHS): Zu konkreten Themen, bei denen beteiligt werden soll; Moderationstechniken; Methoden der gezielten Ansprache von verschiedenen Gruppen (z. B. interkulturelle Kompetenz); Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen aufsuchender Arbeit.
- Vorhandene Gruppierungen von Aktiven werden aufgesucht. Es sollen **Methoden zur aufsuchenden Arbeit** entwickelt werden: Wie sprechen wir wo wen an? Z. B. durch persönliche Ansprache an Orten, wo jüngere Bürgerinnen/Bürger aufzufinden sind (Kiga,

Schulen, Vereine, Krabbelgruppen, Freizeitflächen, Schwimm- und Sportanlagen, Hof Wesels, Fast Food Restaurant).

- Es werden **Begegnungen zwischen den verschiedenen Kulturen** über die Beteiligung der Stadtteilbüros/Konfirmandengruppen/Koranunterricht/Firmunterricht geschaffen.
- Wir schaffen **übergreifende Foren** aus Vereinen und Verbänden (z. B. Tag der Begegnung von Kindern und Jugendlichen aus den Vereinen).
- Ein eigenes **Logo/Merchandiseartikel** zur Mitmachstadt stärkt die Identifikation mit der Sache.
- Um **Frauen und Männer unter 40** zu erreichen,
 - o sollte **Kinderbetreuung** an Veranstaltungen zur Mitmachstadt angeboten werden.
 - o werden aktive Bürgerinnen aufgerufen, bei Nachbarinnen/Schwestern/Freundin für die Mitmachstadt zu werben und anzubieten, **gemeinsam an Veranstaltungen teilzunehmen**.
 - o werden **neue Aktionen** (z. B. Stadtrundfahrt für unter 40jährige) von allen beteiligten Institutionen/Gruppen konzipiert und umgesetzt.
 - o werden **geeignete Orte und Zeiten** gewählt.

Zu welchen Themen machen wir Mitmachstadt?

Die Mitmachstadt bleibt wandelbar und versucht immer wieder über neue Methoden Impulse zu geben (Beispiel: Bürgerrat mit repräsentativ ausgewählten Teilnehmenden und freier Themenwahl).

- **Gesundheit:** Erkrankungen durch Mehrfachbelastung in der „rush hour“ des Lebens (gleichzeitig Kinder betreuen, Berufstätigkeit und Pflege) oder durch Isolation in verschiedenen Lebensphasen.
- **Wohnen** und neue Wohnformen – (generationsübergreifendes Wohnen, Wohnen speziell für alleinstehende ältere Frauen, Nachbarschaftliches Wohnen, gemeinsame Küche).
- **Stärkung der Nachbarschaften**, z. B. durch Unterstützung bei der Organisation von Straßenfesten (Beratung durch das Kulturbüro, Vereinsmanager, Jugendförderung, Ordnungsamt). **Straßenfeste** als Möglichkeit begreifen, Mitmachstadt zu erproben.
- **Foren** für Beteiligung von Kindern/Jugendlichen schaffen über: Stadtjugendring, Tag der Begegnung für Vereine/Verbände.
- Beteiligung zu **Freizeitangeboten** für Kinder/Jugendliche (Trendsportarten aufgreifen, Trendsportabzeichen).

Für den Steuerungsausschuss

*Renate Kibe, Julia Baum, Anne Klein
Doris Zwengler, Claudia Eschreiter
Christina Gertler, Jürgen Yarek, Sengül Mzas*